

Leipziger Tageblatt

und

Handelszeitung.

Bankkonto: Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt

Verl.-Anst. 14 002 (Hauptstadt)

Amtsblatt des Rates und des Polizeiamtes der Stadt Leipzig.

Anzeigen-Preis

Die Inserate sind... (Anzeigen-Preis details)

Bezugs-Preis

Das Leipzig... (Bezugs-Preis details)

Ar. 310.

Donnerstag, den 20. Juni 1912.

106. Jahrgang.

Schweres Eisenbahnunglück bei Gaschwitz. 3 Tote — 21 Verletzte.

Eine Schreckenskunde durchlebte gestern in den späten Abendstunden unsere Stadt und die Orte in der näheren und weiteren Umgegend. Eine schwere Eisenbahnkatastrophe...

Über die Katastrophe geben wir nachstehende Einzelheiten wieder.

Ein entsetzliches Eisenbahnunglück, das in seiner Schwere an das in Schweden vor einigen Tagen passierte erinnert...

Gestern Abend kurz nach 7 1/2 Uhr fuhr auf dem Bahnhof Gaschwitz der von Leipzig aus um 7 Uhr 35 Minuten nach Hof fahrende Personenzug...

Unter an den Unglücksort entsandter Berichtserstatte merkt uns folgendes:

Die Unfallchronik auf der Eisenbahn ist wieder einmal um einen Fall bereichert worden. Der Bahnhof Gaschwitz, auf dem sich dieses Drama abspielte...

Gestern Abend hatte der von Böhlen aus um 7 Uhr 15 Minuten abgehende Vorortzug die Station Gaschwitz verlassen, um nach Leipzig zu fahren. Der Zug war vollbesetzt und fuhr ganz langsam aus der Station heraus...

zwischen den beiden Lokomotiven. Der Ausprall der beiden Maschinen war ein so heftiger, daß der Knall weithin hörbar war, und die Wirkung war eine geradezu entsetzliche. Die beiden hinter der Lokomotive des Vorortzuges befindlichen Wagen, ein Gepäckwagen sowie ein Wagen vierter Klasse, wurden wie

einigen furchtbaren Zusammenstoß ineinandergeschoben, und es war nur möglich, an den Rädern festzuhalten, daß es überhaupt zwei Wagen waren. Gleichseitig mit dem furchtbaren Ausprall geschah ein Schrei des Entsetzens durch die Luft, und gleich darauf vernahm man das Wimmern und

Klagen der Verwundeten. Es war geradezu furchtbar anzusehen, wie die Menschen eingepreßt waren. Sofort wurde aus dem Dorfe Hilfe herbeigeholt, und dabei sah man, von welch großem Wert die Wohlfahrts- pflege bei solchen Ereignissen ist. Frau Else Dürer und Frau Koehele aus Gaschwitz waren die Ersten mit der Bahre an der Unglücksstätte und leisteten den Verwundeten die erste Hilfe. Ein zufällig im Zuge befindlicher Arzt griff ebenfalls mit zu, und bald erschienen auch die Gaschwitzer Ärzte. Mit Automobilen wurden von Dösch und Gaschwitz weitere Ärzte geholt, die sich ebenfalls der Verwundeten annahmen. Nur aus Leipzig kamen die Ärzte erst sehr spät, da sie, wie sie sagten, auf dem Bauzischen Bahnhof dreierlei Stunden lang warten mußten, bis sie befreit wurden. Hierbei sei auch gleich noch eingeklärt, daß, wie leider bei allen Unfällen auf der Eisenbahn, auch hier wieder von den berufenen Personen an die Vertreter der Presse keinerlei Auskünfte gegeben wurden, selbst nicht einmal auf den Hinweis, daß doch in Leipzig Tausende von Personen auf nähere Nachrichten warten und die Oeffentlichkeit ein großes Interesse daran habe, aufgeklärt zu werden. Die Herren verweigerten glatt jede Auskunft mit dem Hinweis darauf, daß sie keine Zeit hätten.

Auf der Unglücksstätte spielten sich inzwischen entsetzliche Szenen ab: Die Verwundeten schrien, und die Rettungsmannschaften konnten ihnen nicht helfen, da die meisten so sehr eingeklemmt waren, daß sie erst nach schwerer Arbeit befreit werden konnten. Es war geradezu furchtbar, dabei zusehen und zu sehen, wie diese Unglücklichen sich in ihren Schmerzen krümmten. Mit Beilen und Werkzeugen mußten die Helfer vorgehen, es mußte sogar eine Winde geholt werden, um die schweren Eisenstücke auseinanderzureißen. Erst nach und nach gelang es, die einzelnen Personen aus dem

Wirrwarr von Holz- und Eisenplättern herauszuholen und sie auf Bahren in die Wartehalle des Bahnhofes zu schaffen. Dabei war die Verwundung an der Unglücksstätte eine so große, daß man sich überhaupt nicht zurecht fand. Aus Gaschwitz und den umliegenden Dörfern waren Tausende von Menschen herbeigeeilt, die die Unglücksstätte dicht umlagerten und die Helfer natürlich mehr hinderten als ihnen nützten. Die Beamten hatten Mühe, die Leute zurückzuhalten, damit nicht noch mehr Unglück entstand.

Als man alle Verwundeten aus dem Unglücks- zug herausgeholt und verbunden hatte, war auch endlich aus Leipzig der Hilfszug angekommen, und die Verwundeten sowie 3 Tote wurden mit ihm nach Leipzig und von dort aus in das Krankenhaus St. Jakob befördert.

Die Toten sind entsetzlich zugerichtet gewesen. Weist haben diese Reisenden schwere Schädelfraktur erlitten und waren auf der Stelle tot geblieben. Die Gelehrten waren aber furcht- bar verstümmelt durch Eisen- und Holzplättler. Einem der Unglücklichen war das Gesicht zu einer unförmigen Masse zerquetscht, so daß man ihn überhaupt nicht erkennen konnte. Ganz furchtbar ist das Schicksal einer jungen Frau, die sich in hochschwangerem Zustande befand und getötet wurde, während ihre beiden kleinen Kinderchen gerettet wurden. Die Ärzte wollten versuchen, noch eine Entbindung herbeizuführen, soviel aber bekannt wurde, ist dies nicht mehr gelungen. Eine ebenfalls getötete ältere Frau konnte nicht rekonstruiert werden.

Die Schuldfragen. Die Schuld an dem Unglück ist nach unseren bisherigen Ermittlungen dem Lokomotivführer des Hofes Personenzuges zuzuschreiben, der nicht auf das Signal geachtet hat und die Weiche überfuhr. Der Zugführer des Vorortzuges, der sich in dem Gepäckwagen befand, ist getötet worden. Der Heizer rettete sich durch Abspringen von der Lokomotive noch im letzten Augenblick. Der Lokomotivführer des Hofes Zuges ist, wie wir erfahren, verschwunden.

Die Aufräumungsarbeiten. Die Aufräumungsarbeiten wurden noch gestern Abend sofort in Angriff genommen, schalteten sich aber sehr schwierig und dürften wohl längere Zeit in Anspruch nehmen. Die beiden Lokomotiven waren so fest aufeinanderge- schoben, daß es fast unmöglich ist, sie wieder auseinanderzubringen. Der Verkehr auf der Strecke wurde

sofort gesperrt, und es wurden keine Züge vom Baherischen Bahnhof aus abgefahren, bis die Hilfszüge fort waren. Auf der anderen Seite wurden die Züge nur bis Gaschwitz herangezogen und dort gewendet. Die nicht verletzten Passagiere der Unglückszüge wurden mit dem Hilfszuge nach Leipzig befördert.

Der Materialschaden ist sehr bedeutend, denn außer den beiden vollkommen zerstörten Wagen sind die Lokomotiven schwer beschädigt und auch die Weiche werden repariert werden müssen.

Ein Mauerzug.

Unser Berichterstatter konnte an der Unglücks- stätte einen Passagier des Vorortzuges sprechen, der ihm das Unglück wie folgt schilderte:

„Ich war, wie jeden Abend, in Proßdeuben in den Zug gestiegen und heute rein zufälligerweise in einen Wagen dritter Klasse, da ich eine Monatskarte hatte. Soust hätte ich trotzdem immer vierter Klasse, heute war es aber wohl höhere Fräulein, daß ich mich noch im letzten Augenblick besann, dritter Klasse zu fahren. Ich läge sonst wohl auch schon auf der Toten- bahre. Ich hatte von Proßdeuben aus aus dem Fenster gesehen und blieb auch in Gaschwitz an diesem sehen. Wir waren kaum aus Gaschwitz heraus- gefahren und wollten eben die Weiche passieren, als ich von der Gegenseite den Hofes Zug heran kommen sah. Ich wunderte mich noch, daß der Zug noch fuhr, trotzdem das Signal auf „Halt“ stand; im nächsten Augenblick gab es aber auch schon einen lauten Knack, und ich wurde furchtbar durchgeschüttelt. Als ich aus einer kurzen Bewußtlosigkeit erwachte, hörte ich entsetzliches Schreien und Wehklagen und erlöste erst nach und nach die ganze Schwere des Unglücks. Ich verließ den Zug und ging nach vorn. So etwas Furchterliches habe ich in meinem Leben noch nicht gesehen, wie ich es dort erlebte. Es war so grauig, daß mir fast die Sinne schwanzen und ich kaum in der Lage war, hinzusehen. Verwundet, furchtbar eingeknickt, schrien und wimmerten, Kinder riefen verzweifelt nach ihren Eltern und Eltern nach ihren Kindern; es war ein schreckliches Durcheinander. Zwischen die Toten mit ihren entsetzlich verbluteten Gesichtern, nach im Tode die grausige Angst auf dem Antlitz, man kann es kaum erzählen. Ich habe Schreckliches durchgemacht in dieser kurzen Spanne Zeit. Nur gut war es, daß die Hilfe so schnell kam, sonst wären vielleicht noch mehr Menschen dabei zu- grunde gegangen.“

Man sah es dem Vermiten an, daß er Schreckliches erlebt hatte, nur zitternd und jugend tam es aus seinem Munde und oft mußte man ihm begütigend zusprechen, um ihn zu beruhigen, es waren auch für den Zuhörer furchtbare Minuten. . . .

Die Toten.

- 1. Zugführer Geier, in Leipzig wohnhaft; ver- heiratet.
2. Kaufmann Walter Reusch, am 18. Sep- tember 1875 in Chemnitz geboren; wohnhaft Böhlich- Ehrenberg, Leipziger Str. 72 B.
3. Eine Frau, deren Personalien noch nicht fest- gestellt sind.

Die Schwerverletzten.

- 1. Gertrud Schönsfeld, 1894 geboren, Stübe der Haus- frau, wohnhaft Leipzig, Sellenhauer Straße 11, pt. Quetschung der Weiche, Schnittwunde am Kopf (linkes Auge).
2. Alfred Schönsfeld (Bruder von Gertrud Schönsfeld), Kind, Wohnung ebenda. Quetschung des linken Kniegelenkes, Gesichtswunde.
3. Wilhelm Berg, Monteur, 1874 geboren, wohnhaft L. Kleinschlocher, Gerhardtstr. 1, II., verheiratet. Schnittwunden am Daumen und Fingerknöcheln.
4. Georg Würschner, Glaser, wohnhaft L. Conner- witz, Rohmühlstr. 7, verheiratet. Blut- erguß am linken Oberarm, Hautabrisse.
5. Adl Reusch (Ehefrau des Getöteten), Böhlich- Ehrenberg, Leipziger Str. 72 B wohnhaft. Bruch des Brustbeins.
6. Otto Seier, Maurerpolier, 1873 geboren, L. Vin- denau, Hofmarktstr. 26, II., wohnhaft, ver- heiratet. Schädelabrisse.
7. Arthur Dieck, Dachdecker bei C. F. Weber, wohn- haft L. Bölich, Kutze Str. 2, I., verheiratet. Quetschung des Schlüsselbeins, Beckenbruch.
8. Otto Frenzel, selbständiger Landwirtsgärtner, verheiratet, am 2. April 1854 in Cröbern bei

- Gaschwitz geboren, wohnhaft: Dösch, Haupt- straße 10. Quetschung eines Armes (nicht gefährlich).
9. Otto Beerhold, Gärtner, am 18. März 1878 in Tagewerden bei Weiskens geboren, wohnhaft Leipzig, Katharinenstr. 26, verheiratet. Quetschung des Rückens. Schädel- bruch, Wirbelbruch.
10. Emil Weiß, Dachdecker, wohnhaft L. Lindenau, Reuterstraße 53, I., verheiratet. Kopf- wunde (an der Stirn), Bluterguß am linken Oberarm.
11. Franz Witro, Dachdecker bei Weber, am 12. Febr. 1881 in Mainz geboren, wohnhaft Branden- burgerstraße 9, stand vor der Verheiratung. Kopfverletzung, Unterarmver- letzung.
12. Paul Werner, Maler, am 22. Januar 1881 ge- boren, wohnhaft L. Lindenau, Leutner- straße 57, verheiratet. Verletzungen noch nicht festgestellt.
13. Ludwig (Personalien nicht zu ermitteln). Schädelbruch, Gehirnerkrankung.
14. Hubert Jungblut, Monteur bei Bleichert, wohn- haft L. Mödern, GutsMuth-Strasse 6. Quetschung am Rücken, Hautab- rissungen, Bruch des Brust- beines, Blutungen.
15. Peter Burger, Reisender, 1854 geboren, wohn- haft Leipzig, Eilenberg 89, verheiratet. Oberarmfraktur, Rippenfraktur.
16. Hermann Reimer, Maschinenarbeiter, wohnhaft Leipzig, Kollwitzstr. 3, wohnhaft in der Stien.
17. Arthur Grunauer, Schaffner bei der Großen Leip- ziger Straßenbahn, wohnhaft in Leutzsch, Kutze Str. 3. Verrenkung des rechten Schlüsselbeines.

3 Leichtverletzte

liegen in der Poliklinik in Weiskens. Bei welchen sind Schädelverletzungen, bei einem eine Mittelhand- verletzung festgestellt. Ferner wurde ein Mann namens Weich durch Abhürungen leicht verletzt. Man brachte ihn in seine Wohnung nach Gaschwitz.

Bericht eines Mitreisenden.

Von einem Reisenden in dem von Vorna kommen- den Zuge wird folgende Schilderung des Un- glücks gegeben:

Ich fuhr mit dem Zuge, der fahrplanmäßig 7,28 Uhr abends von Gaschwitz nach Leipzig abfahren soll, heute aber 18 Minuten Verspätung hatte, von Gaschwitz fort. Als der Zug die Station ungefähr 40 Meter verlassen hatte, gab es mit furcht- barem Knack einen Zusammenstoß. In dem Personenzug 3. Klasse, in dem ich mich befand, wurden alle Mitreisenden durcheinander- geworfen, und man mußte im ersten Wirrwarr gar nicht, was eigentlich passierte war. Alle Passa- giere sprangen aus dem Abteil und liefen nach dem vorderen Ende des Zuges, von wo gräßliche Hilferufe und lautes Wehklagen erschollen. Einen furchtbaren Anblick boten die ersten auf Lokomotive und Gepäckwagen folgenden Personenzug 4. Klasse, von denen die ersten beiden direkt ineinandergeschoben und der dritte auf diese aufgetürmt waren. Die Lokomotive unseres Zuges war quer auf das Gleis ge- worfen und auch der Gepäckwagen total zer- trümmert. Zwischen den Trümmern der Wagen sah man verschiedene Menschen einge- klemmt, die gräßlich verwundet oder bereits tot waren. Einzelne Körperteile von Ver- wundeten bewegten sich unter den schrecklichen Schreien, die diese hilflos Eingepreßten zu erheben hatten, bis die sofort zureisenden Passagiere Hilfe brachten, wo es nur ging. Bald darauf trafen Leipziger Automobile mit Rettungsmann- schaften und der Leipziger Hilfszug ein, so daß jetzt mit dem Bergen der Toten und Verwundeten begonnen werden konnte. Von dem Zug, der von Leipzig kam, wurden nur einige Wagen etwas aufeinandergehoben, sonst scheint dieser keinen größeren Schaden erlitten zu haben. Bei unserem von Gaschwitz ausfahrenden

Man beachte auch die Inserate in der Abend-Ausgabe.

Vertical text on the left margin: Die Leipziger Zeitung...